

Sächsische Landesbibliothek  
8. JUNI 1976

# UZ

Universitätszeitung  
Organ der  
Kreisleitung der SED

Einzelpreis 15 Pfennig  
Ruf Leipzig 7192215  
20. Jahrgang

# 22

## KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. Juni 1976



Freude bei den KMU-Angehörigen über Gemeinsamen Beschluß/Große Bereitschaft, eigenen Beitrag zur Realisierung zu leisten

### Wir sind überzeugt: unser Einsatz lohnt!

„Die Maßnahmen sind überzeugender Ausdruck der zielstrebigsten Arbeiterpolitik unserer Partei. Es ist beeindruckend, mit welcher Konsequenz die Partei daran geht, die Beschlüsse des IX. Parteitages mit Leben zu erfüllen. Diese Erfolge führen uns aber nicht in den Schoß. Wir sind überzeugt, daß diese Maßnahmen überall neue Initiativen zur Effektivierung und Intensivierung des gesamtgesellschaftlichen Reproduktionsprozesses auslösen werden.“ Diese Meinung der Genossen der SED-Grundorganisation Zentrale Leitungsorgane bringt den Grundtenor der Resonanz der KMU-Angehörigen auf den gemeinsamen Beschluß über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976 bis 1980 zum Ausdruck.

Bereits am Tage der Veröffentlichung waren die Maßnahmen Gegenstand erster Beratungen. So in einem Philosophie-Seminar von Studenten der Rechtswissenschaften (Gruppe 13/2), in dem durch die Seminarleiterin Genossin Ruth Müller der Beschluß in die Seminarthematik eingebunden wurde. Die Studenten meinten: die Verwirklichung der Maßnahmen erfordert die entschiedene Verbesserung der Einstellung zur Arbeit, bessere Auslastung der Arbeitszeit, und effektivere Formen kollektiver Zusammenarbeit. Besonders hoben sie die umfangreiche Förderung der berufstätigen Mütter hervor.

Das wurde auch vom Kollektiv der Heilungstechnik mit großer Zustimmung aufgenommen, da damit die Lösung einer Reihe von Problemen in Angriff genommen werden kann.

Großen Widerhall findet auch die Anhebung der Renten für die Veteranen der Arbeit. Genossin Inge Büchling, politische Mitarbeiterin der SED-Kreisleitung: „Ich freue mich besonders für die 33 Alters- und Invalidenrentnerinnen unseres Rentner-Wohnhauses, die durch die Anerkennung ihrer jahrzehntelangen Berufstätigkeit eine spürbare

Erhöhung ihrer Rente erfahren werden.“ Freude löste die Ankündigung der Rentenerhöhung ab 1. 12. 1976 auch bei den Pförtnera und dem Ordnungspersonal der KMU aus, zumal sie mehrfach in den Genuß der Maßnahme des gemeinsamen Beschlusses kommen werden.

Von den Köchen und dem Wirtschaftspersonal der Zentralmensa wird unterstrichen, daß mit dem Beschluß zum Ausdruck kommt, daß Partei und Regierung, nicht geläste oder neu entstehende soziale Fragen sehr gut kennen und ihre Lösung schrittweise in Angriff nehmen.

„Mit großer Freude erfahre ich von den neuen sozialpolitischen Maßnahmen und kann ihnen als Vater von drei Kindern nur voll zustimmen“, so bringt Dr. K. Sühnel seine Gedanken zum Ausdruck. „Gleichzeitig weiß ich, daß die Verwirklichung dieses Programms von jedem von uns noch höhere politische, fachliche und gesellschaftliche Anstrengungen verlangt. Das war auch die einhellige Meinung der Kollegen und Diplomanden auf einer Kurzversammlung unserer Arbeitsgruppe Thermodynamik (Sektion Chemie).“

### Lehrgang der Kreisschule für Marxismus-Leninismus beendet

Mit einer feierlichen Abschlussveranstaltung, an der Walfried Weikert, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung sowie die Sekretäre der Kreisleitung teilnahmen, wurde am Dienstag der Lehrgang 1975/76 der Kreisschule für Marxismus-Leninismus beendet. Genosse Walfried Weikert wertete den Lehrgang als einen vollen Erfolg und betonte, daß sich die Kreisschule immer besser zur Hauptform der politisch-ideologischen Weiterbildung der Kommunisten der Kreisparteiorganisation KMU entwickelt hat. Im Namen des Sekretariats der SED-Kreisleitung dankte er den Teilnehmern, Lektoren und Seminarleitern für

ihre Arbeit und forderte sie auf, nunmehr zielstrebig alle Kräfte zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu formieren. Im Anschluß wurden die besten der insgesamt 129 Teilnehmer sowie hervorragende Lektoren und Seminarleiter für ihre Leistungen ausgezeichnet. Dem feierlichen Abschluß gingen am Montag und Dienstag Vorlesungen und Seminare voraus. So referierten die Sekretäre der Kreisleitung Norbert Guttmann und Dr. Dietmar Keller zu Problemen der politisch-ideologischen Arbeit bzw. über Fragen der Wissenschaftspolitik der SED nach dem IX. Parteitag. (Siehe auch Seite 5)

### Gisela Willenbecher, Sektion Journalistik

Unter den vielen, wichtigen, merkwürdigen und vorbildhaften Worten, die während der Tagungen des höchsten Gremiums unserer Partei gesprochen wurden, waren auch die einer Arbeiterin, der Revolverheldin Gertrud Westphal aus dem VEB Büromaschinenwerk Sommerda: „Als Kommunist will ich nicht das bequeme, sondern das erfolgreiche Leben. Erfolge fallen nicht vom Himmel – sie wollen mühsam erkämpft werden.“ Ja, genau so – als Kommunist kann man nicht bequem leben, dazu sind die neuen Aufgaben viel zu groß – und zu schön, ich denke dabei besonders an zwei, die ganz unmittelbar für mich zu treffen.

Zum ersten wurden im Rechenschaftsbericht alle die an Universitäten, Hoch- oder Fachschulen tätig sind, verpflichtet,

### Als Kommunist kann man nicht bequem leben Aus Wortmeldungen KMU-Angehöriger zum IX. Parteitag

die Ausbildung so zu gestalten, daß die Absolventen über fundierte fachwissenschaftliche Kenntnisse und hohes politisches Wissen verfügen, eng mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei verbunden, bereit und fähig sind, das im Studium Erworbenes in der beruflichen Tätigkeit anzuwenden und Verantwortung zu übernehmen.

Als Botschaft für das Volontariat an der Sektion heißt das für mich: Alle Möglichkeiten noch besser auszunutzen, gemeinsam mit der journalistischen Praxis die Auswahl und Erziehung des journalistischen Nachwuchses effektiver zu gestalten.

Und zum zweiten wurde an gleicher Stelle nach den Eltern nochmals verdeutlicht, welche hohe Verantwortung sie tragen. Das heißt für mich als Mutter, in meinen Kindern all die Eigenschaften auszubilden und zu fördern, die sie in die Lage versetzen, später als junge Kommunisten unsere Arbeit lückenlos fortzusetzen.

### Doz. Dr. Gustav-Adolf Krampitz, Sektion Fremdsprachen

Um einen persönlichen Beitrag zur Verwirklichung der vom IX. Parteitag im Hochschulbereich gestellten Ziele zu leisten, verpflichtete ich mich, meine Bemühungen um die Rationalisierung und Optimierung der fachsprachlichen Ausbildung unserer Studenten zu intensivieren. Hierbei stelle ich mir vor allem die Aufgabe, die in meiner Dissertation „Didaktisch-methodische Konzeption eines (teil-)programmierten fachbezogenen Russischunterrichts“ gewonnenen Erkenntnisse, Einsichten und Befunde in die Praxis umzusetzen.

### Henry Aurich, Sektion Physik

Im Zusammenhang mit der Abrechnung der Verpflichtungen zum IX. Parteitag konnte auch von der Sektion Physik der KMU erfolgreich Bilanz gezogen werden. Beispielsweise ist in diesem Zeitraum von uns eine Forschungsgruppe geschaffen worden, die auf dem Gebiet der Biowissenschaften tätig ist und eng mit biologischen und medizinischen Einrichtungen kooperiert. Um der Forderung des Rechenschaftsberichtes zu entsprechen, gerade auf diesem Gebiet hervorragende, den Erfordernissen der Gesellschaft entsprechende Leistungen zu erbringen, sind von uns Physikern die sich aus dem Programm der biowissenschaftlichen Forschung der DDR ergebenden spezifischen Aufgaben der Physik abzuleiten und in künftige Forschungsprogramme umzusetzen. Noch besser müssen die Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit genutzt werden.



Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, und Michail Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, während der Beratungen des IX. Parteitages. Foto: ZB Kohn

### Was mich persönlich beeindruckte Gedanken und Impressionen von unseren Parteitagsdelegierten

OMR Prof. Dr. sc. Heinz Köhler, Dir. d. Med. Klinik: Mit Elan des Parteitages an unsere Arbeit



Tanja Teubner, Studentin der Medizin, 4. Stj. Ein großes Erlebnis das lange nachklingt



Der IX. Parteitag hat es beschlossen, daß im Zentrum der Politik der SED auch künftig die konsequente Verwirklichung der Hauptaufgabe steht. Damit wird das materielle und kulturelle Leben der Völker weiter erhöht. Dieses erfolgt auf der Grundlage eines hohen Fortschrittsstemps der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.

Wir können uns dieses Ziel stellen, da die letzten Jahre bezeugen haben, daß dieser Kurs richtig und realisierbar ist. Daß ihn alle Werktätigen verstehen und schöpferisch ausbauen und umsetzen, daß jeder sehen und fühlen kann, daß sich gute Arbeit lohnt. Kurz nach dem IX. Parteitag wurde am 27. Mai 1976 ein Gemeinsamer Beschluß des ZK der SED, des FDGB-Bundesvorstandes und des Ministerrates der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976–1980 gefaßt. Er wird für viele Werktätige, für junge Mütter, für Schichtarbeiter aber auch für unsere Rentner, die Veteranen der Arbeit, eine spürbare Erhöhung des Lebensniveaus mit sich bringen.

Wir wissen, daß uns diese Erfolge nicht zufällig in den Schoß fallen, sondern, daß sie das Ergebnis guter Arbeit im Rahmen einer weitläufigen Politik der Integration der sozialistischen Bruderländer und der Sowjetunion im Zentrum sind, daß sie nur im Rahmen des unabwehrbaren Friedens- und Entspannungspolitik der UdSSR und der sozialistischen Länder errungen werden konnten. Für das Fortdauern der Kräfte des Friedens und des Fortschritts in der ganzen Welt spielen die internationalen Solidarität, der proletarische Internationalismus eine große, eine außerordentlich wichtige Rolle. Der IX. Parteitag war davon in eindringlicher Weise geprägt. Viele Diskussionsbeiträge der Leiter der ausländischen Delegationen werden uns unvergesslich bleiben.

Wie die letzten 5 Jahre als erfolgreichste für die Entwicklung unserer Republik sich ausweisen, konnten auch auf dem Gebiet des Gesundheitswesens bedeutende Fortschritte erreicht werden. Eingebettet in die gesamtgesellschaftliche Entwicklung, wird das Gesundheitswesen in den nächsten 5 Jahren umfassendere und raschere Fortschritte machen als bisher. Die Konzeption über die naturwissenschaftliche Grundlagenforschung einschließlich der naturwissenschaftlichen Grundlagen der Medizin wurde beschlossen. Die klinische Forschung wurde auf die gesundheitspolitisch bedeutsamsten Krankheitsgruppen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Geschlechtskrankheiten, Grippe und Berufskrankheiten orientiert. Zur weiteren Verbesserung der Behandlungsbedingungen werden eine Anzahl neuer Polikliniken und Krankenhäuser errichtet werden und mit dem Neubau und der Rekonstruktion des Universitäts-Klinikums unserer Hauptstadt Berlin wird das bisher größte Investitionsvorhaben des Gesundheitswesens in Angriff genommen. Darüber hinaus wird es nötig sein, die bestehenden Gesundheitsbetriebe den steigenden Ansprüchen an die Qualität der Behandlung und der Vorbeugung von Krankheiten kontinuierlich anzupassen. Für alle diese Vorhaben wird unser sozialistischer Staat in den kommenden Jahren mehr als doppelt so viel Mittel zur Verfügung stellen als in den letzten 5 Jahren. Wir wissen, daß diese Anstrengungen auch für das Klinikum der Karl-Marx-Universität und das Gesundheitswesen von Stadt und Bezirk Leipzig in vollem Umfang zutreffen. Nicht nur die Patienten, auch die Mitarbeiter des Gesundheitswesens haben diese Beschüsse mit Freude zur Kenntnis genommen und werden auf vielfältige Weise eigene persönliche und kollektive Beiträge leisten, um die Qualität der medizinischen Betreuung weiter zu erhöhen, um einen spezifischen Beitrag zur Lösung der Hauptaufgabe zu leisten.

Für mich war der Parteitag ein unvergessliches und beeindruckendes Erlebnis, zumal ich als junge Genossin bereits nach dreijähriger Parteimitgliedschaft die Möglichkeit hatte, einen Parteitag persönlich miterleben und an seinen Beratungen teilzunehmen.

Was den Parteitag zu einem besonderen Erlebnis für mich werden ließ, waren a. a. die zahlreichen Begegnungen mit den Genossen. Sie sorgten insgesamt für eine wunderbare Atmosphäre, die gewiß nicht unbedeutend für den Verlauf und den erfolgreichen Abschluß der Beratungen war.

Noch jetzt klingen mir die Beifallsstürme der Delegierten in den Ohren, die die Grußansprachen der Genossen der Bruderparteien begleiteten. Am deutlichsten war das zu spüren, als Genosse Suslow die Größe der sowjetischen Kommunisten überbrachte. Sovietische Anteilnahme und herzliche Verbundenheit haben mit Sicherheit einen nachhaltigen Eindruck bei allen ausländischen Gästen und natürlich bei uns selbst auch hinterlassen. Ich glaube, daß das Wissen um einen festen Verbündeten in ihrem Kampf um gesellschaftlichen Fortschritt unsere Gäste aus den imperialistischen Staaten in den unterdrückten Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas mit neuer Zuversicht und Kraft erfüllen.

Erfreut war ich auch über die große Anzahl Delegierter aus den Reihen der FDJ und über deren überzeugende Haltung, besonders bei den jungen Arbeitern, die ich persönlich kennenlernen konnte.

Jedes Wort, das auf dem Parteitag an die Jugend gerichtet wurde, zeugte davon, welche Verantwortung gerade die Jugend und die FDJ beim Aufbau der erweiterten sozialistischen Gesellschaft haben. Es war daher nicht verwunderlich, sondern in höchstem Maße erfreulich, festzustellen, mit welcher Unterschiedlichkeit die größte Aufmerksamkeit für die Probleme der kommunistischen Erziehung und die Belange der Jugendlichen gefordert wurde.

Mich persönlich erfüllte es mit Stolz, daß unsere Arbeit so hoch anerkannt wurde und daß jede Maßnahme, die der Partei beschloß, letztendlich der Jugend zugute kommt.

Gleichzeitig ist diese Wertschätzung natürlich höchste Verpflichtung für mich das Vertrauen, das die Partei in mich setzt, zu rechtfertigen.

Daß mich als Medizinstudentin noch spezielle gesundheitspolitische Aspekte interessieren, liegt auf der Hand. Die Forderung unserer Partei nach einem ständig steigenden Niveau der gesundheitlichen Betreuung unserer Bevölkerung und die Maßnahmen, die diesen Prozeß voranzubringen sollen, entsprechen doch genau meinen persönlichen Vorstellungen über meine spätere Tätigkeit, vor allem was die eingehendere Arbeit mit unseren Menschen anbelangt.

So hat der Parteitag mir eine Unmenge wertvoller Anregungen für meine jetzige Tätigkeit als Genossin, Mitglied der FDJ, und Studentin der Medizin, für meine spätere ärztliche Tätigkeit und nicht zuletzt für die Gestaltung meines persönlichen Lebens gegeben.

Der Optimismus und die Zuversicht, die mir der Parteitag gegeben hat, wird mich wesentlich in meiner Arbeit voranbringen. Nicht zuletzt realisieren sie aus der machtvollen Manifestation der Mitglieder unserer Jugendorganisation am zweiten Beratungstag des obersten Gremiums und auch aus der Begrüßung der Teilnehmer der Beratungen durch die Jung- und die Thälmann-Pioniere, die mit kindlicher Frische und Herzlichkeit ihre Darbietungen brachten. Beides gehörte mit zu den bewegendsten Höhepunkten des IX. Parteitages, die noch lange in mir nachklingen werden.

16 10  
11 11  
Z. 8. 1. 2. 9459